

stem Bündnis untereinander wieder einen." (W. Ulbricht) - Mitglied der SED kann jeder Werktätige sein, der das Programm und das Statut der Partei anerkennt, aktiv am sozialistischen Aufbau teilnimmt, in einer Parteiorganisation tätig ist, sich den Beschlüssen der Partei unterordnet und sie durchführt sowie regelmäßig die festgesetzten Beiträge bezahlt. Die Mitgliedschaft ist eine große Ehre und legt hohe Verpflichtungen auf. Die Parteimitglieder sollen beispielgebend für alle Werktätigen bei der Lösung der wirtschaftlichen, staatlichen und kulturellen Aufgaben sein. Sie haben die Pflicht, allen Werktätigen die Politik der Partei zu erklären und von ihnen zu lernen. Der Organisationsaufbau der SED beruht auf den Prinzipien des ->■ *demokratischen Zentralismus*. Die SED gliedert sich in 15 Bezirks- und 252 Kreisorganisationen. Das Fundament der Partei bilden die rd. 52 000 -> *Grundorganisationen der SED*. Höchstes Organ ist der -> *Parteitag der SED*, der die Generallinie und die Taktik der Partei beschließt. Er wählt für die Leitung der Partei zwischen den Parteitagen das -> *Zentralkomitee der SED*. Das ZK setzt die *Zentrale Parteikontrollkommission der SED* ein. Es wählt zur politischen Leitung seiner Arbeit das -> *Politbüro des Zentralkomitees der SED*, zur Leitung der laufenden Arbeit das -> *Sekretariat des Zentralkomitees der SED*. Publikationsorgane der SED sind: „Neues Deutschland“, die theoretische Zeitschrift „Einheit“ und die Zeitschrift für Fragen des Parteilebens „Neuer Weg“ sowie 16 Bezirkszeitungen.

Sozialistische Einheitspartei Deutschlands — Westberlin: marxistisch-leninistische Partei der

selbständigen politischen Einheit Westberlin, der Arbeiter, Angestellte, Angehörige der Intelligenz und anderer Schichten der Bevölkerung angehören; hervorgegangen aus den Westberliner Kreisorganisationen der ->■ *Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands*, nachdem mit der Vertiefung der Spaltung Deutschlands und der Verwandlung Westberlins in einen „Pfahl im Fleisch der DDR“ die organisatorische Selbständigkeit der SED in Westberlin notwendig wurde. Am 26. 4. 1959 beschloß die Delegiertenkonferenz der Parteiorganisationen der SED der Westberliner Kreise die Bildung einer Leitung der SED für Westberlin. Seit ihrer Delegiertenkonferenz vom 24. 11. 1962 bezeichnet die Partei sich als SED-Westberlin. Der I. Parteitag der SED-Westberlin (21./22. 5. 1966) beschloß als programmatisches Dokument „Vorschläge für eine friedvolle und glückliche Zukunft unserer Stadt“ und ein neues Parteistatut. Die SED-Westberlin tritt ein für die Umwandlung Westberlins in eine Stadt des Friedens auf Grundlage eigener Initiativen Westberlins zur Festigung des Friedens und zur Abrüstung, zum Abbau des kalten Krieges und der Politik der Provokationen gegen die DDR. Sie fordert die Normalisierung der Beziehungen zwischen Westberlin und der DDR und die Aufnahme von Verhandlungen des Westberliner Senats mit der Regierung der DDR, die Abkehr des Senats von der Unterstützung der Alleinvertragsanmaßung und die Herstellung von Beziehungen Westberlins zur westdeutschen Bundesrepublik auf der Basis der Gleichberechtigung und Nichteinmischung. Die SED-Westberlin fordert, daß beide deutsche Staaten auf Atomrüstung verzichten, die bestehenden Grenzen in Europa anerken-